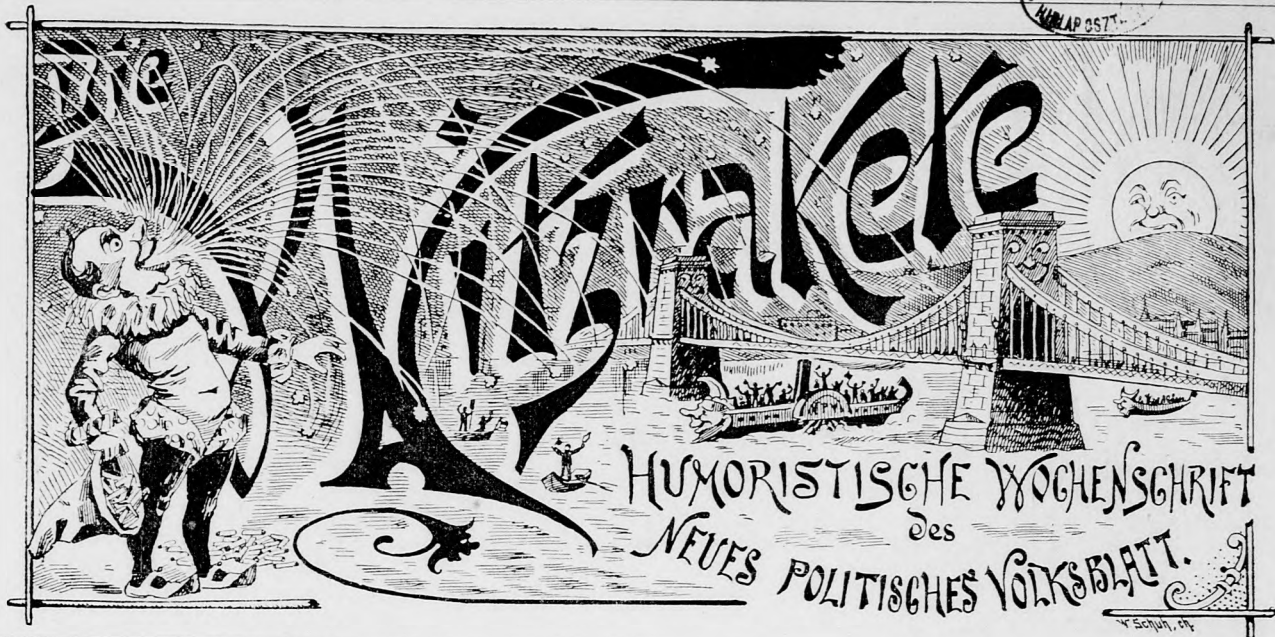


Erscheint jeden Samstag

M.M.N. MUZEUM
BUDAPEST



Redaktion und Administration:
Budapest VI. Aradi utca 8.

Nr. 52.

Abonnement monatlich
jämmt „Neues Politisches Volksblatt“ K 1,90

Unsere Dienstboten.



„Also gut, gnädige Frau, ich nehm' den Platz an, aber das jag' ich Ihnen gleich, mein eripartes Geld oder mein Radel leih' ich nicht her!“



Beruhigende Erklärung.



Student (nach einer Kneiperei, lallend): „Se, Kutsher, fahren Sie mich Südstraße, Nummer — —, vielleicht kennen Sie das große Eckhaus, wo ich wohne!“

Kutsher: „Freilich kenn' ich 's! Habe ja den Herrn erst in voriger Woche einmal dort abgeladen!“



Durch's Potpourri.



„Frma, Du willst also ein, Du kommst heute Abend in's Concert, wo wir den Baron treffen werden —“

„Ich weiß es noch nicht, Mutter,“ sagte die junge Wittve unentschlossen.

„Sie denkt noch immer an den Maler,“ warf Frma's jüngere Schwester ein.

„Das glaube ich nicht,“ rief die Mutter aus, „es ist uns von so vielen Seiten gesagt worden, daß Herr Göbel Dich nur Deines Geldes wegen haben wollte.“

„Und da muß ich es wohl glauben, Mutter, obwohl ein Mitgüßjäger sich vielleicht anders benommen hätte, als Eugen Göbel. Bei der ersten Andeutung meinerseits, daß er es auf mein Vermögen abgesehen habe, ließ er sich nie mehr sehen.“

„Nicht deshalb,“ fiel Schwester Edith ein, „sondern weil der Baron auftauchte.“

„Und sollte Baron West es nicht auf mein Geld abgesehen haben?“

„Und wenn auch,“ fiel die Mutter ein, „ich würde Dich aber lieber Frau Baronin' als Frau Göbel' nennen hören.“

Schließlich ließ sich die junge Wittve, wenn auch mit schwerem Herzen, dazu überreden, des Abends im Concert mit dem Baron zusammenzutreffen.

Mutter und Schwester hatten es natürlich veranstaltet, daß Frma im Concertsaal neben dem Baron saß, und so war dieser in der Lage, der schönen, reichen und jungen Wittve seine Schmeicheleien zuzulüftern, Schmeicheleien, die immer mehr den Charakter einer Liebeserklärung und eines Heirathsantrages annahmen. Noch günstiger gestaltete sich die Lage für den Baron, als die Mutter und Edith eine Promenade um den Concertsaal herum antraten. Der Baron hatte unter dem Tisch Frma's Hand ergriffen und fragte in dringendem Tone:

„Nicht war, wir verloben uns heute Abend?“

Frma war verwirrt und überrascht und suchte nach einer Antwort. In diesem Augenblicke begann die Kapelle ein Volkslieder-Potpourri zu spielen, dessen erste Melodie:

Immer langsam voran

war. Frma konnte ein heiteres Lächeln nicht unterdrücken.

„Sie lachen, gnädige Frau?“

„Lieber einen komischen Zufall.“

„Und die Antwort auf meine Frage?“

„Ist die: Sie gehen zu schnell vor, Herr Baron.“

„Haben Sie an mir etwas auszuweisen?“

„Man sagt, — Sie wollten mich des Geldes wegen heirathen.“

Du hast Diamanten und Perlen!

intonirte die Kapelle.

„Was sagt die Verläumdung nicht? Ich habe selbst genug. In meinem Besitze ist —“

Ein Heller und ein Bagen

spielte die Musik.

„Wie, Sie lachen, gnädige Frau? Schenken Sie mir keinen Glauben?“

„Aber Sie haben ja noch gar nichts gesagt.“

„O, wie viel könnte ich sagen, wie viel könnte ich von meinen Gütern erzählen! Ich habe ausgedehnte Felder und Wiesen —“

Wieder hielt er inne, da er das verhängnißvolle Lächeln auf Frma's Lippen bemerkte. Auch dieses Lächeln hatte seine Ursache in dem Potpourri, in welchem gerade das Lied:

Preisend mit viel schönen Reden

an der Reihe war.

„Und haben Sie denn gar keine Fehler, Herr Baron?“

Die Melodie ging gerade über in das Lied:

So viel Stern' am Himmel stehen.

„Mein größter Fehler ist zugleich mein größter Vorzug — daß ich Sie so sehr liebe, Frma —“

Er wiederholte seine Liebeserklärung, aber ohne daß Frma ihm die geringste Aufmerksamkeit schenkte. Ihre Blicke waren auf die Thüre gerichtet, durch welche gerade der Maler Göbel eingetreten war. Sie erröthete, was der Baron sich zu seinen Gunsten auslegte. Das Potpourri schloß mit der Melodie:

Wenn sich zwei Herzen scheiden,

Die sich dereinst geliebt,

Das gibt ein großes Leiden —

„Wie, Frma, Thränen? Darf ich hoffen —“

Aber Frma hörte auf den Baron nicht. Rasch hatte sie sich erhoben, schritt auf den Maler zu und lud ihn ein, an ihren Tisch zu kommen. Da Frma an diesem Abend nur noch Augen und Ohren für Göbel hatte, so fand es der Baron gerathen, trotz der Lebenswürdigkeit von Mutter und Schwester sich zurückzuziehen. An demselben Abend wurde die Verlobung Frma's mit dem Maler beschloffen.

„Das Potpourri hatte mir mein Herz entdeckt,“ pflegte Frma später zu sagen.

Max Dirichfeld.



Der erste Ball.



„Gnädiges Fräulein haben wohl nichts zum Eigen?“

„Doch, aber ich habe keinen Stuhl.“





„Sie, Mali, heute habe ich wieder bemerkt, daß Sie sich vom Bäckerburschen küssen lassen. Von morgen ab werde ich das Gebäck selbst von dem fecken jungen Menschen übernehmen.“

„„Strapeziren S' Ihna net, gnä' Frau, er hat mir feierlich versprochen, daß er nie eine Andere küssen wird.““

**Jagd-
Stimmungsbild.**

Erster Hase: „Wie der Apotheker schießt, das ist zum Davonlaufen.“

Zweiter Hase: „Münim, zum Sizenbleiben!“



Köchin: „Nein, Madame, ich kann die Behandlung vom Herrn mir nicht mehr gefallen lassen!“

Frau Simpel: „Ach Gott, da werd' ich mich wohl scheiden lassen müssen!“



Im Heirathsbureau.

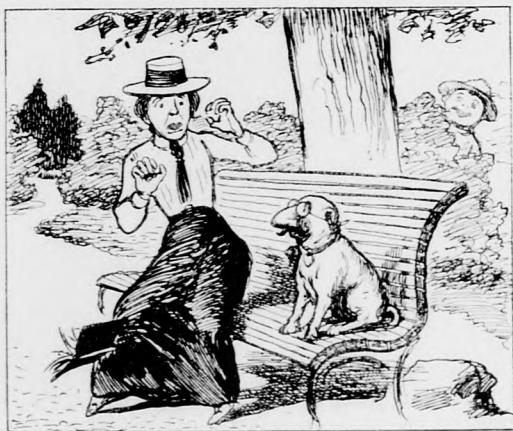
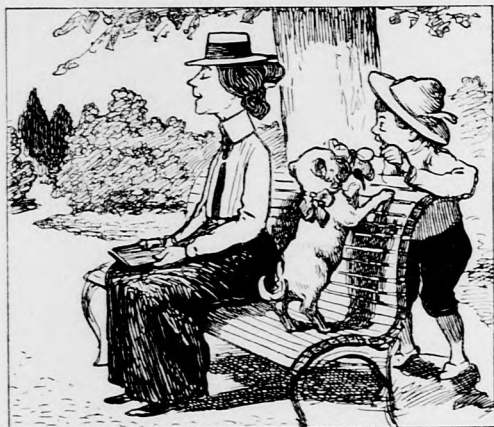
Heirathsbureau (einem Kunden Photographien vorzeigend): „Sehen Sie, ein wunderichönes Mädchen, allerdings ohne Vermögen, doch bekommt sie eine brillante Ausstattung!“

Herr: „Bewahre mich der Himmel! Schon früher, als ich noch Theaterdirektor war, bin ich mit Ausstattungsstücken regelmäßig reingefallen!“

Durchschau.

Studiojus Süffel: „Kellner, ein Bier!“

Kellner: „Herr Süffel, Credit gibt 's nicht mehr, den Schwindel mit dem Schlüsselheppern im Hosensack kenn' ich schon!“



Woher?

Pfarrer: „Du hast mir da einen schönen Contramanden geschickt, Bruckbauer — der flucht ja ganz lächerlich — wo hat nur der Junge das her?“

Bruckbauer: „Jo, Kreuzhimmeldonnerwetter, Schotzschwerenoth, Herr Pfarrer, das hab' i' mich selber scho' oft g'nag g'fragt, wo der vermaledeite Safermenter von Lausbub' das gottloje Fluchen her hat.“



Lotte: „Du, die Erna lernt jetzt schon seit sechs Wochen das Radfahren. Die muß gewiß einen ungeschickten Fahrlehrer haben?“

Elisa: „Ungeschickt ist er nicht, aber feisch!“



Ausreden lassen.



Erste Frau: „Mein Mann hat leider das Biertrinken aufgegeben.“

Zweite Frau: „Leider? Da sollten Sie sich doch darüber freuen.“

Erste Frau: „Ja, aber er trinkt jetzt Wein.“

Gemüthlich.

Herr (beim Stat): „Wer hebt denn einmal für mich auf?“

Bettler (der gerade die Gäste abfechtet): „Schwerde so frei sein!“

Vöje Zungen.

Frau A.: „Aber die Frau Professor im ersten Stock gehen allerlei sonderbare Gerüchte. Glauben Sie, daß etwas daran ist?“

Frau B.: „Gewiß, das wundert mich gar nicht — aber, bitte, Frau Nachbarin, was sagt man denn von ihr?“

Gedankenpflitter.

Nichts ist schwerer wieder zu finden, als verlorene Ehre.

Grund genug.

Er: „Na, warum weinst Du denn?“

Sie: „Ich dachte eben an unser'n Hochzeitstag vor fünf Jahren!“

Er: „Ach so! Ja, wenn ich daran denke, möchte ich auch jedesmal weinen.“

Spitter.

Es gibt Menschen, die mit Händen und Füßen sprechen und doch hat 's weder Hand noch Fuß.



„Jetzt paßt gut auf, Kinder! Die französische Lehrerin von drüben geht auf Ferien, da hab' ich den Papagei umsonst in Pflege genommen, damit Ihr auch etwas Französisch lernt!“



Sehr richtig.



„Vor einer halben Stunde erst hast Du mich einen Engel genannt, und nun willst Du mir die Robe nicht kaufen.“

„Ach was, Engel tragen keine Roben!“



Weiblich.

Frau A.: „Nein, ich kann die Frau Mendel absolut nicht leiden. Sie ist 'ne ganz falsche Person! Neulich wollte sie mich veranlassen, Schlechtes von Ihnen zu sprechen.“

Frau B.: „Wie so denn?“

Frau A.: „Sie hat mich, ich sollte ihr im Vertrauen sagen, was ich von Ihnen hielte!“

Unbestreitbar.

A.: „Ei, ei, ei, Herr Lumpert, schon wieder einmal total betrunken! Sie vergenden ja Alles im Wirthshause, und Ihre Frau und Kinder leiden Hunger!“

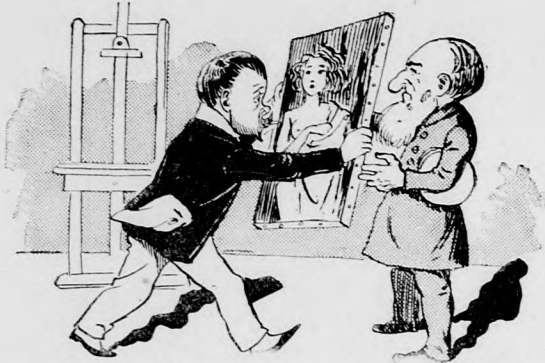
B.: „Ja! ja! 's is wahr! Aber wann ich verdursten thät, hernach hätten sie wieder nix.“

Grob.

A.: „Die Musik meiner Tochter kostet mich eine Menge Geld.“

B.: „Das glaube ich! Sie werden wohl viel von Ihren Nachbarn auf Schadenersatz verklagt?“

1.



Maler: „So, Wille, jetzt tragen Sie das Bild schleunigst zur Ausstellung!“

Dienstmann: „In die große Ausstellung, Herr Professor, oder in die Seceſſion?“

Maler: „In die große! Aber Vorsicht, es ist noch feucht!“

2.



— Laufen Sie, es ist der letzte Termin! —

3.

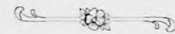


— So, da haben wir die Beſcheerung! —



Herr: „Nun, Herr Leutnant, Sie tanzen ja ſo wenig?“

Leutnant: „Aeh — möcht' mich ſchonem für Damenwahl!“



Auf der Eisenbahn.

Baron (zum Kondukteur): „Bitte, Raucoupé für echte Havana-Cigarren!“



— Na, auch nicht übel. Jetzt tragen Sie 's aber auf die Seceſſion!“

Zur Carnevalszeit.



Student (im Nachtcafé zu seinem Commilitonen): „Weißt Du, Fückslein, es geht doch nichts über so 'n bischen interessantes, sociales Glend!“

Praktisches Geschenk.



„Ist das wahr, Herr Graf, daß Sie der Hilda einen Kobelpelz geschenkt haben?“
„Gewiß ist das wahr. Ich will mir die Kleine warm halten.“

Auf dem Jahrmarkt.



„Schau, Jakoble, was wir for 'n Glück hab'n! Jetzt spare mer 's Eintrittsgeld. Da kommt g'rad' die Danc' mit dem Bart 'raus!“



Gedankensplitter.

Schönheit ohne Liebreiz gleicht dem goldenen Pokal ohne Fülle des Wein's.

Am Telephon.

„Mein Herr, Sie müssen meine Toilette entschuldigen. Ich hatte wirklich keine Zeit, mich anzukleiden.“

Verir-Bild.



Pepi, nimm Dich in acht!
Wovor denn?

Der Bettler.

Noch dent' ich an die
Stunde
Mit Wehmuth stets zu-
rück,
Als ich mit heißer Zu-
brunst
Dich bat um einen Blick.
Wie hab' ich dann ge-
bettelt,
Du wollest gut mir sein,
Erfasst' dabei Dein Händ-
chen,
Mein Glück ja ruhte
d'rein.

Dann bettelt' ich weiter
Um einen Kuß geschwind,
Und bettelt' so täglich
Bei Dir, Du liebreich'
Kind.

Wie lang' ich nur ge-
bettelt,
Bis dieses Händchen zart
Mir endlich ward be-
schieden
Nach harter, langer
Wart'.

Jetzt hör' ich auf zu
betteln;
Selbst glücklich, gabst Du
her,
Bis Du nichts mehr zu
geben,
Ich nichts zu betteln mehr.

Heut' dent' ich still mit
Wehmuth,
Da bleich ist unier Haar,
Der Zeit, da Du die
Reiche,
Und ich Dein Bettler
war.

Elise Dez.



Ein Optimist.

„Wenn Sie es so weiter
treiben, kommen Sie sicher
in die Hölle.“

„Ach nein, ich bin
gegen Feuer ver-
sichert!“

Zurechtweisung.

Herr (im Concert zu
zwei schwächeren Da-
men): „Entschuldig Sie,
meine Damen, im Pro-
gramm sind Lieder
ohne Worte ange-
geben!“



Er: „Sag' mir nur, wie Du das machst, Marie: geb' ich Dir viel Monatsgeld, behältst Du nichts übrig, und geb' ich Dir wenig, reichst Du auch gerade damit aus?“

Sie: „Ganz einfach, Eduard! Wenn ich viel Geld habe, so bezahle ich die Schulden, die ich mache, wenn ich weniger bekommen habe.“



Redaktion u. Administration:
Budapest,
VI., Aradi-utca 8.

Beiblatt der Witzrakete

Herausgeber: Max Meres.

Insertions-Gebühren
für die
1gehalt. Nonp.-Zeile 10 kr.

Budapest, 28. Dezember 1901.

Nr. 52

VIII Jahrgang.

Abonnements-Preise: Jährlich — — — — — Kr. 6.— | 1/2jährlich — — — — — Kr. 3.— | 1/4jährlich — — — — — Kr. 1.60
Einzelne Nummer 12 Heller

Preis-Räthsel

der „Witzrakete“.

Silberräthsel.

Mein Erstes drückt Verwundrung aus,
Auch liefert's etwas dir zum Schmaus;
Mein Zweites ist nicht das noch die;
Mein Drittes gar ein Federvieh;
Das Ganze, von des letzten Art,
Und seine Gabe warm und zart.

Auflösungen sind an die Redaction der „Witzrakete“
Budapest VI., Aradi-utca 8. zu adressiren.

Auslösung Samstag, 4. Jänner 1902 im

Neues Politisches Volksblatt.

Preis:

Illustrierte Kunstgeschichte von Joh. Emmer
in Prachtband.

Das Hinderniss.

Beschlossen war's. Fortan zu scheiden,
Trat jüngst ein Ehepaar vor's Gericht.
„Herr Amtmann! Keens kann's Andre leiden,
Mei Mann, das bleibt ä Beejewicht!“

So sprach die Hanne. Anders Ede:
„Nur sachte, so schnell geht das nicht!
Von Lieb' is zwar nie nich die Rede.
Doch eens fällt für mich ins Gewicht.“

„Denn seh'n Se, mir ham' sieben Kinder,
Das is 'ne ungerade Zahl,
Da macht uns nu das Mehr und Minder
Beim Deelen ein'germaßen Qual.“

Drum dacht ich mir, es is gescheider,
Wir warten blos ä Jährchen noch,
Dann sind es acht!“ Hanne seufzt: „Leider!“
Keens möchte mehr an weniger doch!“

Das Jahr verging. Da trifft der Richter —
Ein guter und verständger Mann —

Die ehmal'gen Bööjewichter
In seinem Stammlokale an.

„Gott grüß Euch, Hanne und auch Ede!
Sagt, wie sieh't's mit der Scheidung aus?“
„Am Deeln liegt's wieder,“ sagten Beide,
„Jetzt ham' mer keine gar im Haus!“

„Vielleicht steht der Herr Amtmann Pathen?
Denkt nur: uff eenmal gleich mit Zween —
Wir hatten kaum uns noch berathen —
Zog ein der Storch — das Luderbeen.“



Adam, der junge und der alte.

Adam schlief, der erste Mensch,
Und in diesem süßen Schläfchen
Sprach ein neues Werde! Gott, —
Und sieh da: es wurde Evchen.

Aufwacht dann der junge Mann,
Froh die Sonne zu begrüßen,
Sieht die Zauberei entzückt
Und sinkt jubelnd ihr zu Füßen.

Und der Raschverliebte spricht:
Seltam ist's, der junge Adam
Schlies doch ein und dennoch ist
Plötzlich wach — der alte Adam!



Kindermund.

Herr David Diamantstein geht mit seinem
Sohn Kobi am Tage vor Weihnachten auf den
Markt, um einen Christbaum zu kaufen.
Als der kleine Hebräer das Gewühl von
Menschen sieht, fragt er seinen Erzeuger:
— Vaterleben! Zünden denn auch die
Christen einen Christbaum an?



Erfindungen

über

Erfindungen



lernt der wissbegierige Leser kennen in dem
soeben erschienenen Prachtwerk



Im Reich der Erfindungen

unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner her-
ausgegeben von Ingenieur

Johann Torka

techn. Hilfsarbeiter im Kaiserl. Patentamt.

das als eine

illustrierte Entwicklungsgeschichte der Technik

die ältesten und neuesten Erfindungen des Menschengenies auf allen Gebieten der Kultur aller
Zeiten und Völker in einem

*Flegant gebundenen Prachtband von 48 Bogen Grossoktav mit über
600 Textillustrationen und 4 Farbendruckbilder*

behandelt und

als schönstes und werthvollstes

Geschenk zum Preise von

per Post franko 5 Kronen.

Zu beziehen durch unsere **Austräger** und dur die Administration des

NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT Budapest, Aradi-utcza Nr. 8.

Per Nachnahme wird nichts versendet.

nur 4 Kronen

Gratis!

Gratis!

Jeden 2-ten Samstag ein prachtvoll
illustriertes

Modeblatt

erhalten vom neuen Jahre angefangen alle
jene Abonnenten des

„**Neues Politisches Volksblatt**“,

welche auch Abonnenten der

„WITZRAKETE“

sind.

Billig!

Billig!

Roman in 2 Bänden

(504 Seiten.)

Hochinteressant.

Die Hexe vom Rosenhügel

Ermässiger Preis Beide Bände

nur 1 Krone

Franko per Post 1 Kr. 20 H.

Per Nachnahme wird nichts versendet.

Zu bestellen in der Administration des

NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT

Budapest, VI., Aradi-utcza 8.

Die berühmtesten Kunstwerke

der Alten

der Jungen

für nur **4 Kronen**

per Post franko **5 Kronen**

der Naturvölker

und Kulturvölker

in 708 Textabbildungen, 19 Vollbildern und 8 Tafeln in farbigem Kunstdruck bietet die soeben erschienene

Illustrierte Kunstgeschichte

von Johannes Emmer

von der wir eine beschränkte Anzahl von Exemplaren als

➔ **Weihnachtsprämie für unsere verehrlichen Leser** ➔

übernommen haben und nur bis zum Ablauf der Festzeit zu deren Verfügung halten können.

Der oben angegebene **Ausnahmspreis** von 5 Kronen für den 49 Bogen Lexikonformat umfassenden elegant und solide gebundenen und aufs vornehmste ausgestatteten **Prachtband** ist so beispiellos niedrig, dass eine so

schöne, interessante und werthvolle Festgabe

zu so ausserordentlich günstigen Bedingungen einzig in ihrer Art dasteht.

Um baldigste gefällige Bestellung bittet daher in Ihrem eigenen Interesse die Administration des

„NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT“

VI., Aradi-utca 8.

Per Nachnahme wird nichts versendet

Flöten 1, 5, 6, 8, 10, 12 und aufwärts

Violen 1, 4, 5, 6, 8, 12, und aufw.

CELLOS 1, 12, 16, 20 und aufwärts

Flügelhorn u. Trompeten 1, 15-18

CIMBALS
mit gesangreich und schön kräftigem Ton fl. 35 bis 500.

Harmonikas 1, 2, 4, 5, 6, 8, 10, und aufwärts

Armin Sternberg und Bruder
Musikinstrumenten-Fabrik k. u. k. Hoflieferanten
BUDAPEST, VII., Kerepesi-ut 36.
KLAVIER-SALON:
Kossuth-Lajos-utca 22. (Ecke Károlyi), Budapest.
➔ Illustrierter Preis-Katalog gratis. ➔



ZÄHNE

genau nach der Natur
werden einzeln, sowie
komplette
Gebisse,
zum Kauen
brauchbar,
nach
neuerer
Methode
unter Garan-
tie zu stau-
nend billigen
Preisen ange-
fertigt von



Königs-gasse **RÓNA IMRE** Königs-gasse
Nr. 47 **BUDAPEST** Nr. 47
vis-à-vis der Theresienstädt. Kirche.

NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT

Illustriertes Tageblatt

XXV. Jahrgang.

enthält:

Die freisinnigsten Leitartikel,

Die interessantesten Feuilletons,

Stets 4 Romane erster Autoren,

Depeschen und Mittheilungen aus allen Welttheilen.

Specialitäten des

XXV. JAHRGANG.

NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT

Jeden **Montag**

SELBSTADVOKAT

unentgeltliche Beantwortung aller juristischen Fragen.

Jeden **Mittwoch**

Der Unternehmer und Lieferant

enthält Offertausschreibungen für Bauten und Lieferungen.

Jeden **Donnerstag**

Verlobungs-Anzeiger

Gratis-Aufnahme von Verlobungs-Anzeigen.

Jeden **Freitag**

SPORTZEITUNG.

Athletik.
Radfahren.
Pferderennen.

Jeden **Samstag**

Witzrakete,

Reich illustrierte humoristische Wochenschrift.

Jeden **Sonntag**

Wochen-Getreide- und

Geschäfts-Berichte.

Illustrierten Pracht-Kalender

erhalten alle

Abonnenten zu Neujahr gratis.

Abonnement

Neues Politisches Volksblatt sammt „Witzrakete“

Jährlich	---	Kr. 22.40
Halbjährlich	---	„ 11.20
Vierteljährlich	---	„ 5.60
Monatlich	---	„ 1.90

Abonnements und Inserate

werden angenommen

in der Administration

BUDAPEST,

VI. Bezirk, Aradi-uteza 8.

Buchdruckerei Gross u. Grünhut, Budapest, Fabrikengasse 32.